Thorner Zeitung.

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme des Montags. — Pränumerations-Preis für Einheimische 2 Mk. — Auswärtige zahlen bei den Kaiserl. Postanstalten 2 Mk. 50 Pf.

Begründet 1760.

Redaction und Expedition Bäckerstr. 39. Inserate werden täglich bis $2\frac{1}{2}$ Uhr Nachmittags angenommen und kostet die 5spaltige Zeile der gewöhnlichen Schrift oder deren Raum 10 Pfg.

Nr. 223. Freitag, den 23. September 1892.

Abonnements-Einladung.

Für das IV. Quartal 1892 bitten wir das Abonnement rechtzeitig zu erneuern, resp. zu bestellen. Wir haben im letzten Vierteljahre besonderen Werth auf umfassende Leitartikel gelegt, haben sowohl äußere wie innere Politik in den Kreis unserer Betrachtungen gezogen, und haben ganz besonders unter dankenswerthester Mitarbeit der competentesten Beurtheiler die städtischen Verhältnisse und die Lebensfrage für Thorn: „Wasserleitung und Canalisation" in eingehendster Form beleuchtet. Allen communalen Vorkommnissen werden wir auch weiter das eingehendste Interesse widmen und glauben uns in dieser Beziehung in Zukunft gleicherweise der dankenswerthen Mitarbeit unsres Leserkreises versichert halten zu dürfen. Das Lokale erfährt jetzt eine sorgfältige Berücksichtigung, wozu uns der neueingeführte Druck, welcher mit leichterer Lesbarkeit eine bedeutende Raumersparniß verbindet und uns gestattet, viel mehr des täglich eingehenden reichen Materials zur Kenntniß zu bringen, mehr Platz als bisher gewährt; eigene Depeschen bringen die voraussichtliche Witterung, sowie alle besonders wichtigen Tagesereignisse, und für die kommende Parlamentssession haben wir Maßnahmen getroffen, die wesentlichen Berichte so ausführlich bringen zu können, daß unsre Abonnenten in wünschenswerther Weise vollinformirt werden und durchaus nicht nöthig haben, die kleineren Berliner Lokalblätter nebenbei zu halten oder auch nur zu lesen.

Der Abonnementspreis beträgt incl. der beiden werthvollen Gratisbeilagen „Illustrirtes Sonntagsblatt" und „Zeitspiegel" bei der Expedition 2 Mark und bei den Postanstalten 2,50 Mark.

Für Culmsee und Umgegend nimmt Herr Kaufmann **P. Haberer** in Culmsee Bestellungen entgegen.

Die Expedition der „Thorner Zeitung."

Tagesschau.

In einer Controverse gegenüber der „Kreuzztg.", die anläßlich der Cholerагefahr eine Beschränkung der Freizügigkeit verlangt hatte, sagt die „N. A. Z." an leitender Stelle heute Abend, indem sie den Standpunkt der „Voss. Ztg." acceptirt, daß die loyale Ausgestaltung der Freizügigkeit einer Revision bedarf.

Die „N. A. Z." veröffentlicht heute Abend das detaillirte Programm bei der Einweihung der renovirten Schloßkirche in Wittenberg, die am 31. October durch den Kaiser erfolgen wird.

Die gestrige zweite sozialdemokratische Kommunal-Wähler-Versammlung endete unter großem Tumulte mit einer Prügelei zwischen Unabhängigen und Fraktionellen, sodaß die Polizei das Lokal räumen und die Versammelten durch Schutzleute auseinandertreiben lassen mußte.

Wie die „Nat. Ztg." hört, haben schon vor einigen Wochen durch die Provinzial-Steuerdirektoren bei den Hauptsteuerämtern vertraulich Erhebungen darüber stattgefunden, wie sie voraussichtlich der Bierkonsum bei Erhöhung der im Gesetz vom 31. Mai 1872 mit 4 M. vom Doppelcentner Malz festgesetzten Brausteuer auf 8 M. stellen würde. Diese Erhebungen stehen selbstverständlich mit der Frage der Deckung der Kosten der Militärvorlage im Zusammenhang.

Um den Verkehr an den Karawanenstraßen von Deutsch-Ostafrika in geordnetere Bahnen zu leiten, wird seitens des kaiserlichen Gouverneurs beabsichtigt, für die Dienste der Eingeborenen, auf welche die Karawanen bei ihrem Durchzuge durch das deutsche Schutzgebiet angewiesen sind, Herbeischaffung von Trinkwasser und Lebensmitteln, Stellung von Führern u. dgl., die Vermittlung der Stationen vorzuschreiben. Durch diese soll der Entgelt für die geleisteten Dienste gezahlt und die Erfüllung der übernommenen Verpflichtungen überwacht werden.

Wie mehrfach gemeldet wird, sollen die Kaisermanöver des 8. und 16. Armeekorps im Herbst 1893 in derselben Weise stattfinden, wie sie für dieses Jahr geplant waren.

Die „National-Zeitung" verurtheilt aufs Schärfste das Vorgehen des Newyork Harald Redakteurs Stanhope aus Paris, indem sie sagt, daß er durch die Haffkin'sche Impfung gegen die Cholera noch gar nichts bewiesen habe und daß derartige Komödien in so ernsten Zeiten nicht in ein Krankenhaus gehören.

Das „Berliner Tageblatt" veröffentlicht ein Interview mit einem hohen Hamburger Beamten; nach demselben wird die Noth unter der Hamburger Bevölkerung noch lange anhalten und sollte die Privatwohlthätigkeit nicht genügen, werden Staatsmittel herangezogen. Der Export von Hamburg soll gewaltig gelitten haben. Der Gewährsmann verurtheilt scharf die Nachlässigkeit der Behörden, gegenüber dem Trinkwasser.

Nach Erklärung des Ministers des Innern ist Harburg nicht verseucht.

Der „Vorwärts" veröffentlicht einen geheimen Erlaß des Eisenbahn-Amtes Hannover-Rheine, nach welchem Arbeiter, welche Socialdemocraten sind, entlassen wurden.

Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht folgende amtliche Bekanntmachung: „Um den Gefahren der Weiterverbreitung der Cholera durch den Fußverkehr im Stromgebiet der Oder möglichst wirksam entgegenzutreten, ist der kgl. Reg.-Rath Müller, bisher zu Danzig, als Staatscommissar für die Gesundheitspflege in dem gedachten Stromgebiete eingesetzt worden. Derselbe hat den Auftrag, unverzüglich in Verbindung mit den Verwaltungsbehörden alle Maßregeln zu ergreifen und zur Durchführung zu bringen, welche geeignet sind, die in dem Gebiete der Oder und ihrer Nebenflüsse, sowie der von Osten her in dasselbe führenden Schifffahrtskanäle vorkommenden Fälle von Cholera festzustellen, jede Verschleppung der Krankheit durch Menschen oder deren Habe, sowie durch Flußfahrzeuge zu verhindern, die Krankheitskeime und die Gelegenheit zu deren weiteren Entwicklung soweit als nur irgend möglich, zu tilgen. Der Staatscommissar hat seinen Sitz in Stettin. Derselbe wird über die Einrichtung des Dienstes das erforderliche in geeigneter Weise zur öffentlichen Kenntniß bringen."

Die Grafen von Bismarck verschwinden immer mehr in der Armee und es dürfte fraglich sein, ob die beiden Söhne des Fürsten, von denen Graf Herbert als ältester Oberstlieutenant, und Graf Wilhelm als Major unter den Offizieren à la suite der Armee geführt werden, im Avancement noch weiter aufrücken. Die in Jahresfrist erfolgten Verabschiedungen des Majors Grafen August Bismarck und des Rittmeisters Grafen von Bismarck-Bohlen, welche das neuste „Milit. Wochenbl." meldet, erregen ein gewisses Aufsehen. Beide, als äußerst tüchtige Offiziere bekannt, gehörten dem 1. Garde-Dragonerregiment Königin von Großbritannien und Irland an und standen, bevor sie den erbetenen Abschied erhielten, à la suite des genannten Regiments. Die Gründe, welche die beiden Grafen bestimmt haben, aus dem Dienst auszuscheiden, sind unbekannt.

Deutsches Reich.

Am Mittwoch Vormittag arbeitete der Kaiser mit dem Chef des Zivilkabinets und nahm darauf den Vortrag des Reichskanzlers Grafen Caprivi, sowie den des Staatssekretärs Freiherrn v. Marschall entgegen.

Berlin, 21. September. Nach Schluß der antisemitischen Versammlung, welche gestern Abend in Kellers Festsälen stattfand, wurde der frühere Rabbinats-Kandidat Paulus Meyer, welcher in der Versammlung als antisemitischer Redner aufgetreten war, durch die Criminalpolizei verhaftet. Meyer ist russischer Unterthan; über den Grund der Verhaftung ist Näheres noch nicht bekannt, doch verlautet, daß die Ausweisung Meyers verfügt worden ist.

Gestern Abend sind wieder vier choleraverdächtige Personen in das Moabiter Krankenhaus eingeliefert worden, welche sämmtlich dem Schiffergewerbe angehören. Die bakteriologische Untersuchung ergab bei allen Erkrankungen asiatische Cholera. Es kann als feststehend angenommen werden, daß die Seuche entweder durch Einschleppung aus Hamburg oder durch Genuß von inficirtem Spreewasser hervorgerufen worden ist. — Ferner wurde gestern Abend die Handelsfrau Baburski, Kleine Auguststraße Nr. 6 wohnhaft, als choleraverdächtig eingeliefert. Heute früh wurde ärztlich festgestellt, daß dieselbe auch an der asiatischen Cholera erkrankt ist.

Für den schwer erkrankten Prinzen von Schaumburg-Lippe besteht die Lebensgefahr noch fort.

Nach einer Meldung der „Kreuzzeitung" aus Lodz ist in dem Zustande des Prinzen Radziwill, der dort in einer Privatanstalt weilt und bei welchem die Aerzte Verfolgungswahn konstatirten, eine wesentliche Besserung eingetreten. Professor von Bergmann wurde telegraphisch nach Lodz berufen.

Eine an der heutigen Börse ausgelegte Subskriptionsliste zum Besten der Nothleidenden Hamburgs ergab eine Summe von etwa 50 000 Mark.

Trier, 20. September. Im Prozeß gegen den Urheber der Broschüre die „Rockfahrt nach Trier" sagte Bischof Korum aus, nach seiner Ueberzeugung seien 1844 wie 1891 während der Ausstellung des Rockes Wunder geschehen. Der Staatsanwalt beantragte gegen den Verfasser zwei Monate, gegen den Verleger drei Wochen Gefängniß. Die Verkündung des Urtheils findet am Montag statt.

Lübeck, 21. September. Die hiesige Handelskammer hat an den Senat das Ersuchen gerichtet, alle wegen der Cholerагefahr erlassenen Verordnungen, soweit sie den Verkehr stören, aufzuheben. — Der von hier nach Stockholm abgegangene Dampfer Bore wurde unter Quarantäne gelegt, weil an Bord desselben ein Cholerafall vorgekommen.

Hamburg, 21. September. Gestern wurden 211 Erkrankungen und 100 Todesfälle gemeldet. Die thatsächlichen Zahlen für den 20. betragen: 149 bezw. 64.

Darmstadt, 21. September Wie hier bestimmt verlautet, soll gestern die Vermählung des Prinzen Heinrich von Hessen mit der Sängerin Milena stattgefunden haben. Der Prinz wird seinen ständigen Wohnsitz in Oesterreich nehmen.

Der Doppelgänger.

Roman von **C. Matthias.**

(Nachdruck verboten.)

(25. Fortsetzung.)

Als das gastliche Touristenhaus die Erschöpften aufnahm, athmeten sie alle auf. Die Wiener Damen, welche bereits vermittels umgenommener Plaids Gebirgstoilette gemacht und ihre Kleider zum Trocknen aufgehängt hatten, leisteten Elsa liebenswürdige Hilfe. Auch die Männer zogen sich zurück, um ihre Kleider einigermaßen zu trocknen und ihre durchkälteten Glieder zu wärmen. Dann trug die Wirthin des Hauses einen vorzüglichen, heißen Kaffe auf.

Bald war die Gesellschaft um den sauber gedeckten Tisch versammelt, auf welchem, neben dem duftenden Mokka, Butter, Zucker und kräftiges Schwarzbrot zum Zulangen einlud.

Elsa hatte neben ihrem Neuverlobten Platz genommen. Zärtlich küßte er ihre Hand und schaute ihr in die holdseligen Augen.

„Wie dankbar bin ich Dir!" flüsterte sie ihm zu. „Ohne Deine aufopfernde Hilfe säße ich wohl noch draußen in Wolken und Wetter. Es wäre vielleicht um mich geschehen gewesen."

„Ohne dich wäre ich nicht von der Stelle gegangen," versicherte er, ihre weiche Hand drückend. „Für Dich will ich eher sterben, als daß Dir je ein Uebles geschehe."

„Und so zogen Sie es vor, die Braut auf Ihren Armen zu retten," warf Herr Huber, der gelauscht hatte, dazwischen, „Sie trugen sie durch Schlossen und Wolken, ein zweiter Abälard mit seiner Heloise!"

„Abälard und Heloise sollen leben!" rief Herr Stangel, und die Damen stießen fröhlich mit den Kaffetassen an.

Draußen rollte der Donner. Ein heftiger Sturm erschütterte das Gebäude in seinen Grundfesten.

„Ein hübsches Wetter!" meinte Herr Brandeis. „Und um das zu genießen, sind wir von Graz heraufgekraxelt! Glück muß der Mensch haben! Meinen Sie nicht auch, Fernandez?"

Der Angeredete antwortete nicht sogleich. Seine bleichen Lippen bewegten sich, aber die Stimme versagte ihm den Dienst. Als der Donnerschlag ertönte, hatte Elsa hastig ihre Hand aus der seinen gezogen.

„Soll es nicht sein?" fragte er sich. Welche Gedanken durchzucken ihr Hirn?"

Brandeis betrachtete den vermeintlichen jungen Surinamesen mit verwunderten Augen.

„Sie sehen bleich aus," sagte er mitleidigen Tones. „Es ist kein Zweifel, Sie haben sich überanstrengt, Fernandez, und müssen Ruhe haben. Ich schlage vor, wir legen uns alle ein wenig nieder, bis das Unwetter vorüber ist. Es giebt hier prächtige Betten und bis Mittag werden wir wohl im Hause bleiben müssen, wenn wir nicht abermals durchnäßt werden wollen."

Ernst fühlte sich in der That geradezu elend. Er erhob sich mit Anstrengung.

„Ich ziehe mich nur zurück, weil Sie es so wollen," sagte er mit heiserer Stimme. „Ich fühle mich ganz wohl."

„Ja, das sieht man Ihnen an," lachte Brandeis „und noch besser hört man es. Schnell ins Bett, Herr Schwiegersohn in spe, oder ich brauche Gewalt!"

„Dann muß ich freilich nachgeben," sagte der junge Mann. „Verzeihe mir, Elsa, Du siehst, man gestattet mir keinen Widerspruch!"

Von ihrem holdseligen Lächen begleitet, verließ er das Zimmer, er wußte selbst nicht wie. Erschöpft sank er auf das reinliche Lager nieder, welches der Wirth ihm anwies.

Kaum zehn Minuten später ward die Thür, die keine Klinke hatte, also nur angelehnt war, lautlos geöffnet und Elsa huschte über die Schwelle. Behutsam trat sie an das Lager heran, indeß das gute, alte, ehrliche Gesicht ihres Vaters sich im Rahmen der Thür zeigte.. Den Finger an den Lippen wandte sie sich gegen ihn zurück.

„Er schläft!" flüsterte sie, leise an ihn herantretend. „Die Natur hat ihre Rechte geltend gemacht!"

Die Natur? Schlief der falsche Fernandez Madrina wirklich, oder war er ohnmächtig geworden, — ohnmächtig vor Schrecken und aus Furcht — Furcht vor einer Nemesis?

X.

Es war Hochzeit. In dem altehrwürdigen Dome zu Graz ward ein junges Paar getraut. Mit vernehmlicher fester Stimme sprach Ernst Falkner das Ja, als der Priester vor dem Altar fragte: „Fernandez Madrina, willst Du die Jungfrau Elsa Brandeis zum Weibe nehmen?" Mit fester Hand schrieb er den gestohlenen Namen in das Kirchenbuch. Er fühlte sich nur noch als der andere, der Fremde, und erinnerte sich kaum daran, daß Ernst Falkner, der Betrüger und der Dieb, der holländische Deserteur existiert habe. Er hatte sich ganz in sein jetziges Sein hineingelebt und dachte nicht mehr daran, daß er diese Rolle einst werde aufgeben müssen.

Die Hinrichtung des Raubmörders Ernst Ruttke, der in Gemeinschaft mit seiner Braut Chr. Schütt den Kaufmann Biste in Köpenick ermordet hat, ist am Dienstag Morgens 7 Uhr in Plötzensee durch den Scharfrichter Reindel vollzogen worden, ohne daß Rutlke ein Geständniß abgelegt hätte. Vielmehr betheuerte er noch am Montag den in seiner Zelle bei ihm wachenden Gefängnißbeamten wiederholt, daß nicht er den tödtlichen Streich bei Biste geführt, die Schütt sei die alleinige Thäterin. Ruhelos wanderte er die Nacht zum Dienstag in seiner Zelle auf und ab, wiederholte seine Unschuldsbetheuerungen und fügte hinzu, daß er den Tod nicht fürchte, vielmehr zufrieden sei, daß die Sache endlich zu Ende gehe. Zweimal ließ er sich am Montag ein Beefsteak und eine halbe Flasche Rothwein geben. Erst als der Tag zu grauen begann, bemächtigte sich seiner eine Todesangst, die niederzukämpfen er sich vergeblich bemühte. Kurz vor dem Richtakte wurden bei dem mit physischen Kräften besonders ausgestatteten Verbrecher, ebenso wie bei der Ueberführung nach Plötzensee besondere Maßnahmen getroffen: ihm wurden schon in der Zelle der Rock ausgezogen, die Hände auf den Rücken gebunden, das Hemd am Halse gelockert. Als er dann um sieben Uhr bei dem eintönigen Klingen des Armesünderglöckleins den letzten Gang antrat, hatte man ihm den Rock lose über die Schultern geworfen. Nachdem der Erste Staatsanwalt das schwurgerichtliche Urtheil und die Kabinetsordre des Königs verlesen, trat Ruttke, ohne einen Laut von sich zu geben, festen Schrittes an den Block heran und wenige Sekunden später hatte der Scharfrichter seines Amtes gewaltet. Gegen 8 Uhr gab die übliche Bekanntmachung des Ersten Staatsanwalts an den Anschlagsäulen der Bevölkerung Kenntniß von dem vollzogenen Richtakt.

Ausland.

Frankreich.

Paris, 21. September. Der „Figaro" veröffentlicht an der Spitze seines Blattes einen Aufruf des Prinzen Victor Napoleon an den plebiscitären Ausschuß. Der Prinz erinnert in dem Aufruf daran, daß alle Herrscher vom Hause Bonaparte die Gewalt von der Annahme des Volkes abhängig gemacht habe. Das Fest am 22. September gehöre ausschließlich seinen Freunden und er bittet dieselben, das Fest, hinsichtlich dieser Thatsache zu feiern.

Großbritannien.

London, 21. September. Wie der durch seine Sensationsmeldungen bekannte „Daily chronicle" erfahren haben will, soll der deutsche Kaiser bei seiner Wiener Reise hauptsächlich den Zweck verfolgen, den Kaiser Franz Joseph zu bewegen, die Truppenzahl auch seinerseits zu erhöhen. Der deutsche Kaiser soll die gegenwärtige Kriegsstärke des Dreibundes nicht für genügend erachten, zumal die Befürchtung bestehe, daß eine weitere Vermehrung des deutschen Heeres vom Reichstag nicht genehmigt werden würde. — Die „Daily News" zweifelt die gemeldete Reise des Kaisers nach Wien überhaupt an, da die Choleraberichte aus Deutschland noch immer wenig günstig lauten. — In der Arbeiterpartei zeigt sich, wie aus Sidney berichtet wird, immer größere Erbitterung wegen der Verhaftung der Ausständischen. Zu Gunsten der Gefangenen fand ein Umzug statt, in der darauf folgenden Versammlung wurde ein Tadelsvotum gegen die Regierung ausgesprochen. Die Redner bemerkten, daß sie mit Gewalt in die Ständekammer eindringen würden. — In Ballinostoe (Irland) ermordete der Pächter Mitichel seine betagte Mutter.

Italien.

Rom, 21. September. Der König beantwortete die Glückwunschadresse der Stadt Rom durch folgendes Telegramm: Mit bewegtem Herzen danken wir für die patriotische Kundgebung, anläßlich unserer Reise nach Genua. Die Feier in Genua war nicht nur eine Huldigung, sondern auch die feierliche Anerkennung der Einheit des Volkes und ein Friedensversprechen. Dieses Ereigniß giebt Italien das Bewußtsein seiner Kraft und seines Werthes. — Nach langen und sorgfältigen Vorbereitungen haben die Behörden Siciliens nunmehr ihren Unterdrückungsfeldzug gegen die Briganten auf mehreren Punkten zugleich eröffnet. Der „Magdb. Ztg." wird darüber aus Rom geschrieben: Von dem Festlande Italiens sind 160 Alpenjäger und berittene Carabinieri nach Sicilien gesandt und über das Innere der Insel vertheilt worden. Der breite Landstreifen von Catania über Castrogiovanni nach Trapani, der von den Briganten am ersten gefährdet wurde, wird gegenwärtig in seiner ganzen Ausdehnung von der Carabinieri abgesucht. Am Donnerstag traf eine Patrouille der letzteren bei Loreto, südlich von Palermo, auf das Lager der berüchtigten „banda maurina". Die Räuber waren 8 Mann stark, während die Carabinieri nur 4 Mann zählten. Der Anführer der letzteren forderte die Briganten auf, sich zu ergeben. Sie anworteten mit Flintenschüssen. Die Carabinieri machten jetzt auch von ihren Waffen Gebrauch, und es entspann sich ein heftiges Feuergefecht, das etwa eine halbe Stunde währte. Von den Flintenschüssen herbeigerufen, kamen andere Carabinieri ihren Kameraden zu Hilfe. Als die Räuber dies gewahr wurden, suchten sie ihr Heil in der Flucht. Gut beritten, wie sie waren, gelang es ihnen auch, den Wald von San Mauro zu erreichen und sich vorläufig in Sicherheit zu bringen. Auf dem Kampfplatz blieb, tödtlich verwundet, der Räuber Rinaldini Placido zurück, eines der gefährlichsten Mitglieder der Bande, auf dessen Kopf ein Preis von 4000 Lire steht. Er starb nach wenigen Minuten. Außerdem erbeuteten die Carabinieri mehrere Flinten, eine große Menge Munition, 8 Pferde, Proviant und 380 Lire in Banknoten. Der größte Theil dieser Sachen gehörte Räubern, die zur Zeit des Kampfes im Lager nicht anwesend waren. Die Verfolgung der flüchtigen Räuber wird von den zahlreich herbeigeeilten Carabinieri und Alpenjägern nachdrücklich fortgesetzt. Ebenfalls am Donnerstag gelang es dem Präfekten von Catania, unter Aufgebot einer zahlreichen Polizeimacht, in dem kleinen Städtchen Aderno am südlichen Abhang des Aetna zehn andere Räuber festzunehmen. Man glaubt, in ihnen gefährliche Helfershelfer der „banda maurina" unschädlich gemacht zu haben. Freilich entkamen auch hier gerade die am eifrigsten gesuchten Briganten. Des weiteren wurde am Freitag Nicosia, ein berüchtigtes Räubernest im Innern Siciliens, von 400 Soldaten umzingelt und fast ein Drittel der erwachsenen Männer verhaftet. In den Häusern des Ortes fand man große Mengen gestohlenen Gutes. Die Verhafteten werden außer einer Reihe von Diebstählen auch zweier Mordthaten beschuldigt. Das energische und erfolgreiche Auftreten der Behörden erweckt große Befriedigung.

Turin, 21. September. Bei der Gedenkfeier des Einzuges der italienischen Truppen in Rom, wurde in Pisa das Monument Victor Emanuels enthüllt. — Die ungarische Deputation dankte der Stadtverwaltung von Turin für die gastliche Aufnahme Kossuths und legte Kränze auf die Gräber von Cavour und Garibaldi nieder.

Oesterreich-Ungarn.

Lemberg, 21. September. Wie gerüchtweise verlautet, ist ein Reisender in Przemysl an der Cholera erkrankt. In Krakau und Podgorze sind gestern Abend je zwei neue Choleraerkrankungen konstatirt worden. — Die Statthalterei verbot die anläßlich der jüdischen Feiertage beim Wunder-Rabbi von Belz angesagte Menschenansammlung.

Rußland.

Petersburg, 21. September. Der Briefwechsel zwischen Clemenceau und Mohrenheim findet in russischen Kreisen eine fortdauernd abfällige Beurtheilung. Man bezweifelt, daß der Brief Mohrenheims, welcher veröffentlicht worden, echt sei und erwartet ein Dementi. — Die Militär-Attachés Graf Krenz und Komarowski sind hier eingetroffen, man glaubt daß dieselben vom Kriegsminister berufen wurden.

Wilna, 19. September. Der „Volksztg." wird gemeldet: Die Stadt Prozorki im Gouvernement Wilna ist vollständig niedergebrannt. Das Feuer war an allen Ecken der Stadt gleichzeitig ausgebrochen. Ein Haus, das einstürzte, begrub drei Familien unter Schutt und Trümmer. Gegen 25 Personen fanden ihren Tod.

Provinzial-Nachrichten.

— **Aus dem Kreise Kulm**, 20. September. Eine grauenhafte That ist in den letzten Tagen in unserer Gegend begangen worden. Die Frau des Eigenthümers Schneider aus Dubielno begab sich am vorigen Sonnabend auf ihren Acker, um Kartoffeln auszugraben. Dabei fand sie auf dem benachbarten Acker zu ihrem Schrecken den verstümmelten Leichnam eines neugeborenen Kindes. Die Hände, die Füße und ein Ohr waren abgefressen, höchstwahrscheinlich von Hunden. Am Kopfe bemerkte man eine Verletzung. Die Leiche wurde in das Spritzenhaus gebracht, wo sie bis zum Eintreffen der Gerichtscommission verblieb. Heute nun erschien diese Commission, um den Thatbestand aufzunehmen. Es wurde festgestellt, daß das Kind gelebt hat, und daß hier ein Verbrechen vorliegt. Die Ansicht der Herren Aerzte soll die sein, daß das Kind gegen einen harten Gegenstand geschlagen worden sei. Bis jetzt hat man die unnatürliche Mutter nicht entdecken können.

— **Marienwerder**, 21. September. Die gemeinschaftliche Sitzung der landwirthschaftlichen Vereine der Kreise Marienwerder, Graudenz, Stuhm und Rosenberg, welche am 24. d. im Neuen Schützenhause hierselbst stattfinden soll, wird voraussichtlich nicht nur auf die Vereinsmitglieder selbst, sondern auch auf die Damen derselben erhebliche Anziehungskraft ausüben. Bekanntlich wird in dieser Sitzung Herr Professor Dr. Seligo über Karpfenzucht und Herr Puppel über die Anwendung des künstlichen Düngers zur Obst- und Gemüsezucht sprechen. Beides sind Themata, welche auch die Aufmerksamkeif der Hausfrauen und solcher, die es werden wollen, in vollem Maße in Anspruch zu nehmen geeignet sind.

— **Elbing**, 21. September. In dem Jahre 1882 wurde von dem Magistrat ein Bote Lindenau als Steuereinsammler angestellt unter der Bedingung vierwöchentlicher Kündigung. Als im Jahre 1889 Lindenau nicht mehr gebraucht wurde, kündigte der Magistrat dem L. die Stelle und entließ ihn nach vier Wochen im März aus dem städtischen Dienste. L. glaubte jedoch inzwischen Beamteneigenschaft erlangt zu haben, erhob gegen seine Entlassung Widerspruch, und da die Stadt diesen nicht berücksichtigte, klagte L. gegen die Stadt Elbing auf Wiederanstellung bezw. auf Weiterzahlung des Gehalts. Der Magistrat machte geltend, daß Lindenau nur mit jederzeitigem Widerruf beschäftigt worden sei, jene Thätigkeit also gewissermaßen einer Probedienstzeit gleichkomme. Aber sowohl das hiesige Landgericht, als das Oberlandesgericht in Marienwerder entschieden, daß eine so lange Thätigkeit nicht als Probedienstzeit angesehen werden könne. Die Probedienstzeit wäre in der Regel nur 6 Monate bis 1 Jahr und müsse danach entweder die Anstellung oder die Entlassung des Betreffenden erfolgen. Damit, daß letzteres nicht geschehen, habe die Behörde anerkannt, daß sie mit den Leistungen L.'s zufrieden gewesen und seine Anstellung stillschweigend erfolgt. Die Stadt wurde demzufolge zur Zahlung des rückständigen Gehalts an Lindenau für die Zeit von 1889 bis jetzt und zur Tragung der Kosten verurtheilt. Nachdem das Oberlandesgericht gesprochen, erhob die Regierung in Danzig den Kompetenzkonflikt; das Oberverwaltungsgericht entschied indeß, daß die ordentlichen Gerichte zur Austragung des Rechtsstreites zuständig seien. Das Reichsgericht als letzte Instanz hat nunmehr am 19. d. Mts endgiltig in dem Sinne das Land- und Oberlandesgerichts entschieden: Lindenau erhielt an rückständigem Gehalt rund 3000 Mark und muß wieder angestellt werden Die Kosten des Rechtsstreites, welche der Stadt auferlegt wurden, betragen etwa 1000 Mark. Die Stadt verlor vor einiger Zeit bereits einen ähnlichen Prozeß mit dem Steuereinsammler Diering; dieser erfocht ebenfalls seine Anerkennung als Beamter und die Stadt wurde zur Zahlung der Pension an Diering verurtheilt. Um derartige Prozesse in Zukunft zu vermeiden, ersuchten die Stadtverordneten unlängst den Magistrat, ihnen einen Satzungsentwurf vorzulegen, welcher die Anstellungsbedingungen der städtischen Beamten regelt. Die nicht fest anzustellenden städtischen Hilfsarbeiter sollen danach in Zukunft nur diätarisch beschäftigt werden. — Die Akten des Lindenau'schen Prozesses sind bereits nach Schlesien erbeten worden, wo eine größere städtische Kommune einen ebensolchen Rechtsstreit auszufechten hat Es dürfte deßhalb die Entscheidung des Reichsgerichts vom 19. d. Mts. für die Stadtverwaltungen von großem Interesse sein. (E. Z.)

— **Konitz**, 20 September. (K. Z.) Vor der Strafkammer wurde heute ein Zeuge, Polizist einer kleinen Stadt im Landgerichtsbezirk Konitz, vernommen, der u. A. bereits wegen Eigenthumsvergehen, Forstdiebstahls, unberechtigten Fischens, Beleidigungen, wissentlich falscher Anschuldigung, Betruges und Sachbeschädigung vorbestraft ist. Für einen Wächter der öffentlichen Sicherheit allerdings etwas viel. — Heute feierte der Amts-Gerichts-Secretär Koch hierselbst sein 50jähriges Amts-Jubiläum. Herr Land-Gerichtspräsident Beleites beglückwünschte im Gerichtslokale in Gegenwart der Subalternbeamten des Land- und Amtsgerichts den Jubilar und überreichte ihm das Patent, nach welchem der Kaiser ihn zum Kanzlei-Rath ernannt hat. Sodann nahm der Jubilar in seiner Wohnung die Glückwünsche der Deputation des Krieger-Vereins, des Bürger-Vereins, des Vereins der Herberge zur Heimath und seiner Freunde und Bekannten entgegen.

— **Danzig**, 21. September. Vor der Strafkammer wurde gestern gegen den Redakteur der hiesigen „Gazeta Gdanska" Bernhard Milski wegen öffentlicher Beleidigung des Kreisschulinspektors Menge aus Tuchel und des Lehrers Herzberg aus Gr. Schliewitz (Kreis Konitz) verhandelt. In mehreren Nummern der Zeitung, welche im November und Dezember v. J. erschienen sind, waren Correspondenzen aus Gr. Schliewitz veröffentlicht worden, welche die dortigen Schulverhältnisse behandelten. In diesen Correspondenzen war Herr Menge beschuldigt worden, er habe die katholischen Kinder der ersten Klasse am 2. November 1891 am Allerseelentage in der Zeit zwischen 9 und 10 Uhr Vormittags zur Schule bestellt, während es ihre Pflicht gewesen wäre, den Gottesdienst zu besuchen. An diese Mittheilung war die Folgerung geknüpft, daß dem Kreisschulinspektor wenig daran zu liegen scheine, daß bei den Kindern die Religion einwurzele. Ferner wurde den Herrn Menge und Herzberg vorgeworfen, daß sie die Kinder hätten Gebete sprechen lassen, welche nicht von der geistlichen Behörde approbirt gewesen seien, und das sie ein Werk: „Bilder aus der vaterländischen Geschichte" von Rendel eingeführt und den Kindern in die Hände gespielt hätten, in welchen Ketzereien enthalten seien und Einrichtungen der katholischen Kirche verächtlich gemacht würden. Es werde in diesem „Geschreibsel" der Geistliche Tetzel lächerlich gemacht und die Lehre vom Ablaß verspottet. Herr Herzberg wurde dann getadelt, weil er den katholischen Kindern verboten habe, das Zeichen des Kreuzes zu schlagen. Ferner war von Herrn Herzberg gesagt worden, er als protestantischer Lehrer passe in die katholische Schule wie „Pilatus in das Credo". Schließlich wurde noch Herr Menge beschuldigt, er habe in der Schule die Kinder gezwungen, ein Protokoll zu unterzeichnen, in welchen dieselben erklärten, das Rendelsche Buch sei nie beim Unterricht benutzt worden. Der Angeklagte erklärte, die Verantwortlichkeit für die Artikel übernehmen zu wollen und bestritt, die Absicht gehabt zu haben, jemand zu beleidigen, da in den Correspondenzen lediglich wahre Thatsachen enthalten seien. Herr Kreisschulinspektor Menge erklärte, er habe die Kinder am Allerseelentage nicht zur Einführung bestellt, dieses sei vielmehr von den Lehrern in Gr. Schliewitz geschehen. In einigen Klassen sei von den Kindern beim Beginn der Schule das Gebet: „Führe mich o Herr, und leite", und am Ende des Unterrichts das Gebet: „Unsern Ausgang segne Gott" gesprochen worden. Diese Gebete seien seiner Zeit einmal eingeübt worden, als in Gr. Schliewitz eine Kreislehrerconferenz stattfinden sollte, an welcher sich Lehrer beider Confessionen betheiligen sollten. Die beiden Gebete seien deshalb ausgewählt worden, um bei keiner Confession Anstoß zu erregen. Die „Bilder aus der vaterländischen Geschichte" von Rendel seien nicht von ihm, sondern vor seinem Amtsantritt von einem katholischen Lehrer mit der Zustimmung seines katholischen Vorgängers eingeführt worden. Er habe auf Grund der bezüglichen Artikel Nachforschungen angestellt und die Bücher sich von den Kindern zurückgeben lassen. In dem Protokoll habe er lediglich feststellen wollen, welche Stellen in dem Rendelschen Werke von den Kindern gelesen worden seien und daß das Buch nicht als Schulbuch gebraucht worden sei. Der Lehrer Herzberg bestritt ganz entschieden, daß er den Kindern jemals verboten habe, sich zu bekreuzigen, er als Protestant habe das Kreuz nicht geschlagen und die Kinder hätten sich, soviel er bemerkt habe, beim Beten auch nicht bekreuzigt. Das Rendelsche Buch habe er gar nicht gekannt und habe es auch den Kindern nicht in die Hände gespielt. Hauptlehrer Jablonski bestätigte, daß das Rendelsche Buch am 14. Februar 1885 von einem katholischen Lehrer angeschafft worden sei. Das Buch sei beim Unterricht nicht gebraucht worden und die Kinder hätten es nur zur Lektüre mit nach Hause genommen. Er selbst habe die Kinder zur Einführung bestellt, habe aber ausdrücklich hinzugefügt, daß nur solche Kinder zur Schule kommen sollten, welche nicht in die Kirche gingen. Auch die übrigen Lehrer und die vernommenen Schüler bekundeten, daß sie nichts davon wüßten, daß den Kindern verboten worden sei, das Kreuz zu schlagen. Der Gerichtshof war der Ansicht, daß in den Artikeln Thatsachen, die geeignet seien, einen anderen öffentlich verächtlich zu machen, nicht enthalten seien, dagegen sei in der Form der Artikel und den Umständen die Absicht und der Thatbestand der Beleidigung zu finden. Der Angeklagte habe sich einer ganz groben Beleidigung von Beamten, die doch nur ihre Schuldigkeit gethan hätten, in drei Fällen schuldig gemacht und sei deshalb zu einer Geldstrafe von 150 Mark verurtheilt worden. Ferner wurde auf Vernichtung der Platten erkannt und den Beleidigten die Befugniß zugesprochen, auf Kosten des Verklagten den Tenor des Urtheils je ein Mal in der „Danziger Zeitung" und in der „Gazeta Gdanska" zu veröffentlichen. — Am Freitag den 23. d. Mts. tritt der Provinzial-Ausschuß der Provinz Westpreußen zu einer Sitzung im Landeshause zusammen. Die Berathungen werden diesmal voraussichtlich zwei Tage in Anspruch nehmen. (D. Z) — Kaiser Wilhelm hat dem Führer des schwedischen Leuchtfahrer-Schiffes „Westra Banken" Kapitän Petterson eine kostbare goldene Uhr mit Inschrift, und dessen Gehilfen Blomquist eine Belohnung von 100 Kronen für die muthige Rettung des Maschinenmeisters und des Kochs von dem am 8. August 1891 in der Nähe des Leuchtfeuer-Schiffes gestrandeten Danziger Dampfer „Ella" zu-

---

Seit seiner Ankunft in Graz war nur ein halbes Jahr verflossen. Er hatte keine Veranlassung, sich daran zu erinnern, daß seine Frist bald vorbei sei. In wenigen Monaten sollte er in die Dunkelheit zurückkehren, aus welcher er aufgetaucht war. Und in welch schimpflicher Weise sollte er verschwinden! Unmöglich, sich damit vertraut zu machen. So gelang es ihm, die quälenden Gedanken daran zu vertreiben. War doch der Leichtsinn der Grundzug seines Charakters. Der Leichtsinn war es gewesen, der ihn zum Verbrecher gemacht und seine gesellschaftliche Stellung vernichtet hatte; der Leichtsinn hatte ihn wieder emporgehoben; der Leichtsinn half ihm auch, seine Gewissensbisse zu betäuben, wenn in ruhiger Stunde trotzdem die Bilder der Vergangenheit an seinem Geiste vorüberzogen.

Der Sohn einer Wittwe in Danzig, welche von einer kümmerlichen Pension lebte, war er von jung auf sich selbst überlassen gewesen. Die Mutter hing mit großer Zärtlichkeit an dem hübschen, lebhaften Jungen, aber sie war zu schwach, seine Erziehung zu überwachen und seinen frevelhaften Leichtsinn, der sich in unzähligen tollen Streichen kund gab, zu zügeln. Die glückliche Fassungsgabe des Knaben machte es ihm möglich, ohne besondere Anstrengung die mittleren Klassen des Gymnasiums zu absolvieren. Die Mutter versagte sich gar manches, ihm den Besuch der theuern Schule zu ermöglichen. Aber die Lernfähigkeit ihres Sohnes erlahmte gar bald. Die höheren Aufgaben sagten seinem trägen Geiste nicht zu; er brachte nur noch schlechte Censuren nach Hause und ging trotz der Thränen der alten Frau unstatthaften Vergnügungen und Zerstreuungen nach.

(Fortsetzung folgt.)

stellen lassen. Der schwedische König hat dem Führer die goldene Medaille für lobenswerthe Thaten verliehen.

— **Lautenburg**, 19. September. Der Rittergutsbesitzer v. Kownacki in Kl. Tauersee (Ostpr.) stellte mit 2 Kartoffel-Ausgrabemaschinen verschiedener Construktion auf seinem Rittergute ein Probepflügen an, zu welchem fast sämmtliche Besitzer der umliegenden Güter erschienen waren. Diese rege Betheiligung zeigt deutlich, wie nöthig eine solche Maschine gebraucht wird. Leider ist es bis jetzt nicht gelungen, eine für die verschiedenen Bodenarten passende, möglichst einfache und praktische Maschine zu construiren, trotzdem jährlich ca. 8 bis 10 Reichs-Patente auf Verbesserungen und Neuconstructionen ertheilt werden. Die bei Herrn v. Kownacki zum Probepflügen benutzten beiden Maschinen (System Graf Münster und Liesegang) zeigten große Mängel und sind auf steinreichem Boden, wie in Kl. Tauersee, wohl garnicht zu verwerthen.

— **Allenstein**, 20. September. Ein bedauerlicher Unfall ereignete sich auf dem Gute P. Die Köchin wollte einen Topf siedenden Wassers abheben, kam dabei zu Falle und verbrühte sich auf die entsetzlichste Weise. An ihrem Aufkommen wird gezweifelt. — Am 16. d. Mts. gelang es, den Menschen, der den Arbeiter Volkmann beraubt und übel zugerichtet hat, festzunehmen. Die Nachricht, daß Volkmann, der Ernährer seiner Mutter, schon verstorben sei, beruht glücklicherweise auf einem Irrthum. Volkmann hat nur längere Zeit im Starrkrampf gelegen, hat sich aber wieder erholt und wird hoffentlich wieder genesen. — Auf der Kirmes zu Gr. Bertung wurde wieder einmal das heitere Volksfest mit einer blutigen Schlägerei geschlossen. Ein Bierfahrer aus Allenstein blieb dabei, von vielen Messerstichen verwundet, blutbedeckt liegen, neben ihm der Gastwirth, der sich zwischen die Raufbolde geworfen hatte. Der Ortspolizei und einigen Gendarmen gelang es, die Schläger zu verhaften, doch entledigte sich der Anführer seiner Fesseln und entfloh. Man ist ihm jedoch auf der Spur. Die anderen Theilnehmer sind in das hiesige Gerichtsgefängniß gebracht.

— **Königsberg**, 20. September. (Kgsb. Allg. Ztg.) Der Kaiser kommt in Spittkehmen am Donnerstag gegen Mittag an. In letzter Nacht um 2 Uhr 57 Minuten trafen mit dem Personenzuge der Ostbahn von Berlin hier schon 10 Pferde und 4 Wagen aus dem kaiserlichen Marstall, sowie die Dienerschaft ein und fuhren um 3 Uhr 17 Minuten nach Theerbude weiter. — Daß Bißverletzungen durch Hunde nicht sorgfältig genug beachtet werden können, lehrt ein in unserer Nachbarstadt vorgekommener Fall. Dort wurde im April dieses Jahres eine Frau und ein Mädchen in den Straßen der Stadt durch einen Hund, wenn auch nicht erheblich, gebissen. Um festzustellen, ob der Hund etwa tollwuthkrank gewesen, wurde derselbe erschossen und thierärztlich untersucht. Man fand indessen keinen sicheren Anhalt für den Verdacht, und dieser Umstand mag vielleicht die Ursache abgegeben haben, daß man eine besonders sorgsame ärztliche Behandlung der gebissenen Personen unterließ. Gleichwohl traten genau sieben Wochen nach der erlittenen Verletzung bei der betreffenden Frau Zeichen der Tollwuthkrankheit auf, und nach etwa drei Tagen, endete der Tod ihre gräßlichen Qualen. Das nur wenig in den Oberarm gebissene junge Mädchen ist dagegen völlig gesund geblieben.

— **Bromberg**, 20. September. Der Bromberger Magistrat hat heute eine Immediateingabe an den Kaiser abgesandt. Es handelt sich um das Gesuch einer Staatszuschuß-Bewilligung zum Bau eines Stadttheaters. Von den Ministern ist ein ähnliches Gesuch bekanntlich abgelehnt worden.

Locales.

Thorn, den 22. September 1892.

Thorn'scher Geschichtskalender.

Von Begründung der Stadt bis zum Jahre 1793.

Sept. 23. 1346. Hochmeister Heinrich Tusmer bestätigt alle Freiheiten der Stadt, verbietet aber die Aufführung von Gebäuden am Schindegraben. (Derselbe bestand dort, wo sich jetzt das alte Garnisonlazareth befindet.)

„ 23. 1410. Der Komthur von Schwetz schreibt an den Rath der Altstadt, daß die Feinde (die Polen) die Belagerung der Marienburg aufgehoben und abgezogen seien.

— **Militärisches.** Dem Premier-Lieutenant Durchholz vom Landwehr-Bezirk Dt. Krone ist der Abschied bewilligt.

— **Personalien.** Der Privatförster Karl Zeisler zu Hohenhausen ist als Feld- und Forsthüter für den Gutsbezirk Hohenhausen mit Berghof bestätigt worden.

— **Unsre jüdischen Mitbürger** feiern heute ihr Neujahrsfest und beginnen damit das 5653 Jahr seit Erschaffung der Welt.

— **Im großen Saale des Artushofes** hat heute Herr Szczypinski einen neuen prachtvollen Bechstein-Flügel aufgestellt, welcher den weitgehendsten Ansprüchen aller Musiker genügen wird.

— **Das Königl. Eisenbahn-Betriebsamt** verlegt, wie wir bereits gemeldet haben, seine Bureaus von der Gerechtestraße nach dem neu erbauten Geschäftsgebäude am Stadtbahnhof. Mit dem Umzug, welcher bis zum 1. October beendet sein muß, ist bereits begonnen. — Bei dieser Gelegenheit wollen wir bemerken, daß nach competenten Informationen die Umwandlung des hiesigen Betriebsamtes in eine Betriebsinspection definitiv beschlossene Sache ist. Wahrscheinlich wird diese Veränderung schon zum 1. April 1893 platzgreifen, zu welcher Zeit dann größere Personal-Veränderungen eintreten würden.

„ **Kirchenkollekte.** Des Königs Majestät haben mittels Allerhöchsten Erlasses vom 27. Juli d. J. zu genehmigen geruht, daß zur Abhilfe der dringendsten Nothstände der evangelischen Landeskirche in den alten Landestheilen in diesem Jahre in den evang. Haushaltungen der Provinzen Ost- und Westpreußen, Brandenburg, Pommern, Posen, Schlesien, Sachsen, Westfalen und Rheinland durch kirchliche Organe eine Hauskollekte abgehalten werde. Diese Hauskollekte soll, nachdem für eine zu gleichem Zwecke Allerhöchsten Orts bewilligte Kirchenkollekte der 2. October d. J. bestimmt worden ist, in der auf diesen Tag folgenden Zeit abgehalten werden. Die Ortspolizei- und Ortsbehörden ersucht der Landrath, der Kollekte keine Hindernisse in den Weg zu legen, dieselbe vielmehr nach Möglichkeit zu fördern.

(§) **Der Fahrplan** der Kgl. Eisenbahn-Direktion zu Bromberg, welcher vom 1. Oktober in Kraft tritt, bringt für unsern Ort folgende Veränderungen: Auf der Strecke Thorn-Inowrazlaw trifft Zug 55 um 10.45 Abends auf dem Hauptbahnhofe ein (10.46), Zug 52 geht 11.05 Abends vom Hauptbahnhofe ab (10.39); auf der Strecke Thorn-Alexandrowo trifft Zug 62 um 10.12 Abends auf dem Hauptbahnhofe ein (10.11); auf der Weichselstädtebahn fällt Zug 1291 — Abgang aus Culm 8.35 Abends — fort, der Zug hatte in Kornatowo bequemen Anschluß an den Abendzug nach Thorn (Ankunft Thorn Hauptbahnhof 10.23 Abds.); in der Richtung nach Culm fällt Zug 1290 — Abfahrt aus Kornatowo 7.38 Abds. — fort. Auf der Strecke Culm-Kornatowo werden sonach nur 4 Zugpaare laufen. — Auf der Hauptstrecke Schneidemühl-Thorn-Insterburg haben nur die Züge 67, Ankunft Thorn Stadtbahnhof 12.26 (12.37) und 52, Ankunft Thorn Hauptbahnhof 11.05 Abends (10.39), ferner Zug 62, Abfahrt von Thorn Hauptbahnhof 11.23 Abends (10.52) im Gange Aenderung erfahren. Die eingeklammerten Zahlen geben die bis 1. Oktober giltigen Ankunfts- bezw. Abgangszeiten an. — Wir fügen zur Bequemlichkeit heute schon den veränderten Winterfahrplan ein und bitten denselben auszuschneiden und aufzuheben.

× **Neues Gesangbuch.** Auf Veranlassung des Altstädt. evangelischen Gemeindekirchenraths haben sich die hiesigen Buchhandlungen bereit erklärt, das Neue Gesangbuch behufs schnellerer Einführung desselben, von jetzt ab bis zum 1. November zu einem Preise zu verkaufen, der mindestens um die Hälfte des buchhändlerischen Reingewinns niedriger ist als der gewöhnliche Ladenpreis.

— **Offene Stellen für Militäranwärter im Bezirk des 17. Armee-Korps.** 1. Okt. 1892, Graudenz, Postamt, Postschaffner im innern Dienst, 900 Mk. Gehalt und Wohnungsgeldzuschuß von 144 Mk. jährlich. — Sofort, Pr. Stargard (Westpr.), Magistrat, Stadt- und Polizeisergeant, Gehalt 1200 Mk. jährlich.

= **Die in den Personenwagen 4. Klasse** angeschriebene Anzahl von Sitz- und Stehplätzen giebt die Höchstzahl der in dem Wagen unterzubringenden erwachsenen Personen ohne Rücksicht auf größeres Gepäck an. Führen die Reisenden, wie statthaft, größere Gepäckstücke mit sich, so ist die verfügbare Anzahl von Plätzen entsprechend der Zahl und dem Umfange der Gepäckstücke, soweit diese nicht voll zum Sitzen ausgenutzt werden können, geringer zu bemessen. Die Schaffner, Zugführer und Stationsbeamten haben neuerer Verordnung zufolge hierauf bei Besetzung der Wagen 4. Klasse wohl zu achten, damit gerechtfertigte Beschwerden wegen Ueberfüllung der Wagen vermieden werden.

☐ **Da es den von den Regimentern** entlassenen Reservisten oft Schwierigkeiten bereitet, bei ihrer Heimkehr sofort Beschäftigung und Verdienst zu finden, so dürfte sich die Nachahmung des vom Straßburger Kriegerverein gegebenen Beispiels überall empfehlen. Der Verein hat nämlich für die Reservisten ein Arbeitsnachweisebureau errichtet, alle Arbeitgeber um Mittheilung des Arbeiterbedarfs gebeten und die Reservisten durch Vermittelung ihrer Regimenter an diese Nachweisstelle verwiesen.

§—§ **Die Anmaßung des Namens**, welcher als Familiennamen benutzt wird, seitens eines zur Führung desselben Nichtberechtigten unter Umständen, welche den Schein der Zugehörigkeit zu dieser Familie erregen, gewährt nach einer neueren Entscheidung des Reichsgerichts jedem Angehörigen der Familie das Recht, auf Unterlassung der unberechtigten Namensführung klagbar zu werden.

** **Nach einer Entscheidung** des Königl. Ober-Landes-Kulturgerichts vom 3. Juni 1892 sind für die Ertheilung der nach § 13 des Gesetzes vom 25. August 1876 erforderlichen Ansiedelungsgenehmigung in denjenigen Fällen, in welchen es sich um die Errichtung von Rentengütern handelt, nicht die Ortspolizeibehörden, sondern die nach § 12 des Gesetzes vom 7. Juli 1891 mit der Aufgabe der Begründung der Rentengüter betrauten Generalkommissionen zuständig. Die Zuständigkeit der Ortspolizeibehörden zur Ertheilung der Bauerlaubniß wird durch diese Entscheidung nicht berührt.

§§ **Reichsgerichtsentscheidung.** Nach Art. 36 der Wechselordnung wird der Inhaber eines indossirten Wechsels durch eine zusammenhängende, bis auf ihn hinuntergehenden Reihe von Indossamenten als Eigenthümer des Wechsels legitimirt; das erste Indossament muß demnach mit dem Namen des Remittenten, jedes folgende Indossament mit dem Namen desjenigen unterzeichnet sein, welchen das unmittelbar vorhergehende Indossament als Indossatur benennt. — In Bezug auf diese Bestimmung hat das Reichsgericht, I. Civilsenat, durch Urtheil vom 27. April 1892 ausgesprochen, daß geringe, die Identität nicht in Frage stellende Abweichungen in der Benennung der Indossatare unwesentlich sind und die Wirksamkeit des Wechsels sowie die Legitimation des Wechselinhabers nicht beeinträchtigen.

— **Schwurgericht.** In der gestrigen Sitzung kam die Strafsache gegen die Schuhmacherfrau Emma Koßmann geb. Faber aus Ostaszewo, Kreis Löbau z. Z. in Haft wegen versuchten Mordes zur Verhandlung. Der Anklage liegt folgender Sachverhalt zu Grunde: Der Schuhmacher Koßmann aus Ostaszewo lebt mit der Angeklagten in zweiter Ehe. Er brachte in dieselbe 2 Kinder erster Ehe mit, von denen das eine, Namens Wilhelm am Morgen des 4. Mai 1892 durch einen Schrotschuß erheblich verletzt wurde. Wilhelm Koßmann war zu jener Zeit $4\frac{1}{2}$ Jahre alt und wurde von seiner Stiefmutter gerade nicht sehr liebenswürdig behandelt. Aus verschiedenen Verdachtsmomenten folgerte die Anklagebehörde, daß die Angeklagte den Schuß auf Wilhelm Koßmann abgefeuert habe, in der Absicht, ihn zu tödten und sich so seiner zu entledigen. Wilhelm Koßmann lag, als der Schuß auf ihn abgegeben wurde — es war etwa halb 7 Uhr Morgens — noch im Bette. Er befand sich ganz allein im Zimmer. Wie er angiebt, ist die Stubenthür geöffnet und von draußen auf ihn geschossen worden. Wie ärztlicherseits festgestellt ist, ist der Schuß aus nächster Nähe abgegeben worden. Die Schrotkörner drangen in den linken Unterarm und in die Stirn, wobei auch das linke Auge derart verletzt wurde, das der Verletzte das Augenlicht auf dem linken Auge verlor. Angeklagte bestreitet die Anklage und vermag nicht aufzuklären, wer auf Wilhelm Koßmann geschossen hat. Sie giebt an, daß sie sich mit ihrer Stieftochter Hedwig im Vorderzimmer aufgehalten habe, als der Schuß gefallen sei. Anfänglich habe sie geglaubt, der Schuß sei in der ihrem Wohnhause gegenüberliegenden Schmiede abgegeben worden. Als sie aber ihren Stiefsohn Wilhelm im Hinterzimmer schreien gehört habe, und zu ihm gelaufen sei, habe sie ihn blutüberströmt im Bette liegen sehen. Neben Wilhelm habe ein spitzes Messer gelegen und habe sie zunächst geglaubt, Wilhelm sei mit dem Messer verletzt worden. Erst später habe sie sich überführt, daß er durch einen Schuß verwundet worden sei. Die Beweisaufnahme überzeugte die Geschworenen von der Schuld der Angeklagten. Ihrem Wahrspruche zufolge wurde Angeklagte wegen versuchten Mordes zu zehn Jahren Zuchthaus und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf gleiche Dauer verurtheilt.

— **Strafkammer.** In der gestrigen Sitzung wurden verurtheilt: der Schmiedelehrling Adolf Franz aus Wittkowo, der Akkordarbeiter Andreas Sadowski aus Linowitz und der Arbeiter Johann Prusiecki aus Siemon wegen gemeinschaftlicher Körperverletzung zu je 3 Monaten Gefängniß, der Akkordarbeiter Johann Michalski aus Baiersee wegen vorsätzlicher Körperverletzung zu 4 Monaten Gefängniß, der Arbeitsbursche Stanislaus Zacharek aus Culmsee wegen einfachen Diebstahls im wiederholten Rückfalle zu 1 Monat Gefängniß, der Schuhmacher Leonhard Wieland aus Kl. Mocker z. Z. in Haft wegen eines schweren und eines einfachen Diebstahls im wiederholten Rückfalle zu einer Gesammtstrafe von 5 Jahren Zuchthaus, Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf gleiche Dauer und Zulässigkeit von Polizeiaufsicht. — Freigesprochen wurden der Weichensteller Carl Schulz aus Jablonowo von der Anklage des versuchten schweren Diebstahls und die Arbeiter Johann Tomaszewski aus Lippinken und Thomas Trusiecki aus Gorinnen von der Anklage der vorsätzlichen Körperverletzung. — Die Strafsache gegen die Arbeiter Dominik Borzeczkowski und Johann Szmoczinski aus Culm wegen schweren Diebstahls wurde vertagt.

() **Holzeingang auf der Weichsel am 21. September.** Domeracki 6 Traften 2923 Kiefern Rundholz, 202 Kiefern Mauerlatten, 212 Tannen Rundholz, 1 Eichen Rundholz, 102 Rundelsen, 10 Rundbirken. — Rotenberg durch Safran 2 Traften 665 Kiefern Mauerlatten und Timber, 720 Kiefern Sleeper, 340 Kiefern einf. Schwellen, 15 Eichen Rundholz, 9580 Eichen einf. Schwellen, 4514 Stäbe. — Berliner Holz-Comtoir durch Gesell 2 Traften 843 Kiefern Rundholz, 165 Kiefern Mauerlatten. — H. Eiden 3 Traften 2113 Kieferne Rundholz, 12 Tannen Rundholz. — F. Bengsch durch Felsch 1 Traft 825 Kiefern Rundholz, 20 Tannen Rundholz.

— **Verhaftet** wurden 3 Personen.

Eingesandt.

Verehrliche Redaction!

Mit voller Unterschrift von Namen, Stand und Wohnung erkläre ich Ihnen, daß neulich bei der Ueberfahrt nach dem Hauptbahnhof vermittels des kleinen Dampfers meine Frau empört und blutroth auf die schamverletzende Oeffentlichkeit des Badens in der Reimannschen Badeanstalt aufmerksam machte. Unser zehnjähriger Sohn hatte zu meiner Frau gesagt: „Sieh' mal, Mutter, wie dort die Männer schwimmen!" Ich unterschreibe den von Ihnen gebrachten Artikel vollständig, und sind wir beide bereit, die obigen Thatsachen zu beschwören. Wenn übrigens jene eigenthümliche Annonce Ihrer Zeitung nichts weiter vorzuwerfen weiß, als daß sie „alt" ist, so giebt der Volksmund den guten Rath: Wer nicht alt werden will, der soll sich jung hängen.

Amkg. d. Redact. Wir haben dem nichts zuzufügen! Name, Stand und Wohnung des geehrten Herrn Einsenders, eines hiesigen Beamten, sind bei uns einzusehen.

Telegraphische Depeschen

des „Hirsch-Bureau."

Berlin, 21. September. Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich im Betriebe der Pferdeeisenbahn auf der Linie Charlottenburg-Kupfergraben in der Nähe von Charlottenhof. Der Schaffner Ankowiak war im Begriffe, auf dem Trittbrette eines Sommerwagens entlang zu gehen, um Fahrkarten auszugeben. In diesem Augenblicke kam ein beladener Steinwagen aus der entgegengesetzten Richtung dahergefahren, stieß den Wagen der Pferdeeisenbahn so heftig an, daß der Schaffner herunterfiel und von dem Arbeitswagen überfahren wurde. Ankowiak wurde schwerverletzt und bewußtlos nach der Charité übergeführt, woselbst er noch vernehmungsunfähig darniederliegt.

Hamburg, 21. September. Insgesammt sind über 7000 Todesfälle gemeldet. Das Elbwasser bei Wittenberge enthält Kommabazillen.

Newyork, 20. September. In St. Paul — Minnesota — entsprang ein Panther aus dem Barnum'schen Cirkus und zerriß zwei junge Mädchen. Erst nach langer Jagd konnte der Panther im nahen Walde erschossen werden.

— Weitere Berichte über die stattgefundene Feuersbrunst in Rockway Beach melden, daß über 70 Häuser verbrannt und der Schaden auf 5 Millionen geschätzt wird.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Dr. Heskel, Thorn.

Eigene Wetter-Prognose

der „Thorner Zeitung."

Voraussichtliches Wetter für den 23. September: Wechselnd bewölkt, Regenfälle, Temperatur wenig verändert.

Wasserstände der Weichsel und Brahe.

Morgens 8 Uhr.

Weichsel:

Thorn, den 22. September	0,30	unter Null.
Warschau, den 17. September.	0,61	über „
Brahemünde, 21 den September	2,10	„ „

Brahe.

Bromberg, 21. September	5,28	„ „

Handels-Nachrichten.

Danzig 21. September.

Spiritus per 10000 % Liter contingentirt loco nom. 56 M. Br., nicht contingentirt loco nom. 36 M. Br.

Telegraphische Schlußcourse.

Berlin, den 22. September.

Tendenz der Fondsbörse: schwach.		22. 9. 92.	21. 9. 92.
	Russische Banknoten p. Cassa	205,—	206,05
	Wechsel auf Warschau kurz	204,85	205,80
	Deutsche $3\frac{1}{2}$ proc. Reichsanleihe	100,20	100,30
	Preußische 4 proc. Consols	107,—	107,10
	Polnische Pfandbriefe 5 proc.	— —	65,70
	Polnische Liquidationspfandbriefe	63,—	62,80
	Westpreußische $3\frac{1}{2}$ proc. Pfandbriefe	97,30	97,30
	Disconto Commandit Antheile	188,70	189,20
	Oesterr. Creditaktien	166,40	166,75
	Oesterreichische Banknoten	170,25	170,25
Weizen:	Sept.-Octbr.	153,50	153,50
	Octbr.-Novbr.	154,50	155,—
	loco in New-York	$79\frac{1}{4}$	$79\frac{1}{8}$
Roggen:	loco	146,—	147,—
	Sept.-Octbr.	146,50	147,70
	Octbr.-Novbr.	146,50	147,70
	Novbr.-Decemb.	145,70	146,70
Rüböl:	Sept.-Octbr.	48,30	48,40
	April-Mai	48,70	48,80
Spiritus:	50er loco	— —	— —
	70er loco	34,70	34,30
	70er Sept.-Octbr.	33,20	33,20
	70er Octbr.-Novbr.	32,40	32,40

Reichsbank-Discont 3 pCt. — Lombard-Zinsfuß $3\frac{1}{2}$ resp. 4 pCt.

Winter-Fahrplan vom 1. October 1892.

Fahrplanmässige Züge

Abfahrt von Thorn:	Ankunft in Thorn:
nach Alexandrowo	**von Alexandrowo**
7,35 früh.	9,51 früh.
12,09 Mittags.	3,26 Nachmittag.
7,16 Nachmittags.	10,12 Abends.
nach Bromberg	**von Bromberg**
7,33 früh.	7,00 früh.
12,04 Mittags.	10,46 Mittags.
5,58 Nachmittags.	5,58 Nachmittags.
11,03 Abends.	12,26 Nachts.
nach Culmsee, Culm, Graudenz (Stadt-Bahnhof.)	**von Graudenz, Culm, Culmsee (Stadt-Bahnhof.)**
7,59 früh.	8,53 früh.
10,58 früh.	11,41 Mittags.
2,25 Nachmittags.	5,17 Nachmittag.
6,22 Abends.	10,18 Abends.
nach Inowrazlaw	**von Inowrazlaw**
7,06 früh.	7,08 früh.
12,07 Mittags.	10,15 Mittags.
3,46 Nachmittags.	1,59 Nachmittags.
7,21 Nachmittags.	7,01 Nachmittags.
11,05 Abends.	10,45 Abends.
nach Insterburg (Stadt-Bahnhof.)	**von Insterburg (Stadtbahnhof.)**
7,25 früh.	6,44 früh.
11,08 Mittags	11,47 Mittags.
2,16 Nachmittags	5,38 Nachmittags
7,23 Abends	10,36 Abends.
12,49 Nachts.	

Heute früh 4½ Uhr starb meine innig geliebte Frau, unsere Tochter und Schwägerin

Elisabeth Bein,

geb. **Skibba.**

Um stille Theilnahme bitten
die trauernden Hinterbliebenen.

Thorn, 22. Septbr. 1892.

Die Beerdigung findet Sonntag, den 25. d. Mts., Nachm. 4 Uhr vom Trauerhause Gerstenstraße 10 aus, statt.

Holz-Verkauf

Birken, Eichen, Elsen und Kiefern-Klobenholz, prima Qualität zu sehr billigen Preisen täglich durch Aufseher **Zerski** hier. **Ablage am Schankhaus III.** Auch werden in meinem Comptoir außer diesen Bestellungen solche auf **verschiedene Sorten Bretter, Bohlen, Schwarten, Kantholz**, sowie **Speichen u. Stabholz** entgegengenommen.

S. Blum, Culmerstr. 7.

In Forst Leszcz bei Ernstrode täglich Verkauf von **Eichen, Birken, Elsen, w. Buchen u. Kiefern-Brenn- und Nutzholz** durch Forstverwalter **Bobke.**

Bekanntmachung.

Nach § 20 des Gesetzes vom 21. Mai 1861, betreffend die Einführung einer allgemeinen **Gebäudesteuer,** ist die Veranlagung der seit dem 1. Januar 1865 in Hebung befindlichen Gebäudesteuer alle 15 Jahre einer Revision zu unterziehen und es soll nunmehr auf Anordnung höheren Orts mit den Vorbereitungen zu der demnächst stattfindenden zweiten Revision ungesäumt vorgegangen werden.

Wir bringen dieses hierdurch den Bewohnern hiesigen Orts mit dem Bemerken zur Kenntniß, daß für das hierbei zu beachtende Verfahren die von dem Herrn Finanzminister unter dem 26. September 1877 erlassene und von der Königlichen Regierung unter dem 15. November 1877 publicirte Instruction maßgebend ist.

Danach und in Gemäßheit des § 13 des Gesetzes vom 21. Mai 1861 sind von den Gemeinden auf deren Kosten die zur Ausführung des Veranlagungsgeschäfts erforderlichen Vorarbeiten, bestehend in den Nachweisungen und Beschreibungen der Gebäude zu beschaffen.

Die erforderlichen Formulare werden in den nächsten Tagen den Gebäude-Eigenthümern zum Zweck der Anfertigung der Gebäudebeschreibungen zugehen und ist hierbei der auf dem Titelblatte der Formulare zu den Beschreibungen abgedruckte Auszug aus den Vorschriften für die Ausfertigung der Gebäudebeschreibungen zu berücksichtigen. Exemplare einer beispielsweise ausgefüllten Gebäudebeschreibung, sowie eines beispielsweise ausgefüllten Verzeichnisses sind in unserem Bureau I, Sprechstelle, einzusehen.

Es ist für die Gebäude einer jeden Besitzung und falls dieselbe mehrere Hypothekenummern führt, für jede derselben eine besondere Gebäudebeschreibung zu fertigen.

Die in den Spalten 1 bis einschließlich 15 ausgefüllten Gebäudebeschreibungen sind spätestens

den 16. October d. Js.

in unserem Bureau I, Sprechstelle, zurückzureichen. Sollte dieser Termin nicht inne gehalten werden, so wird auf Kosten der säumigen Gebäude-Eigenthümer die Anfertigung der Gebäudebeschreibungen bewirkt werden.

In gleicher Weise wird verfahren werden, falls die angefertigten Beschreibungen pp. unbrauchbar oder so unsauber gehalten sind, daß dieselben der neuen Gebäudesteuer-Veranlagung und der Fortschreibung dieser Steuer nicht zur Grundlage dienen können.

Thorn, den 19. September 1892.

Der Magistrat.

Vom 1. October 1892 bis dahin 1893 soll die Lieferung von **Victualien und ca. 3000 Ctr. Kartoffeln** an den Mindestfordernden vergeben werden.

Offerten nebst Proben sind **bis zum 23. d. Mts., 12 Uhr Mittags** an das Zahlmeister-Geschäftszimmer Katharinenstraße 7 III abzugeben.

1. Bataillon Infanterie-Regiments von Borcke Nr. 21.

In Forsthaus Lugau bei Podgorz stehen
2 gut tragende Milchkühe
zum Verkauf.

Zu dem bevorstehenden Umzugstermin bringen wir § 15 unseres Gasanstalts-Regulativs in Erinnerung. Derselbe lautet:

Wer ein Local aufgiebt, in dem er bisher Gas gebrannt hat, muß es der Gasanstalt schriftlich anzeigen. Unterbleibt die Anzeige, so ist er für die etwaigen Folgen verantwortlich.

Wer eine Gaseinrichtung übernimmt, wolle sich bei der Gasanstalt erkundigen, ob die Leitung bezahlt ist, da die Gasanstalt sich alle Eigenthumsrechte bis zur vollen Bezahlung vorbehält.

Thorn, den 20. September 1892.

Der Magistrat.

Oeffentliche Zwangs- und freiwillige

Versteigerung.

Freitag, 23. September cr.,
Vormittags 9½ Uhr

werde ich in resp. vor der Pfandkammer hierselbst das zu einer Stellmacherei gehörige Handwerkzeug, als:

1 Hobelbank, Hobel, Bohrer, 1 Radestock, 1 Schleifstein, Sägen und 1 neuen Holzschlitten, 1 gr. Strickmaschine u. A. m.

öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung verkaufen.

Knauf,
Gerichtsvollzieher kr. A in Thorn.

Oeffentliche Zwangs- und freiwillige

Versteigerung.

Freitag, 23. September cr.,
Vormittags 10 Uhr

werde ich vor der Pfandkammer des hiesigen Landgerichts

1 Remontoir-Cylinderuhr, 1 größere Parthie Roth-, Ungar- und Rheinweine, 1 Satz Betten, verschiedene Möbelgegenstände, 1 Tombank mit Auffatz u. A. m.

öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung versteigern.

Nitz,
Gerichtsvollzieher in Thorn.

Oeffentliche

Zwangsversteigerung.

Montag, 26. September cr.,
Nachmittags 3 Uhr

werde ich auf dem Hofe des Eigenthümers **Albert Czaykowski** zu Mocker **zwei Pferde, zwei 4" Arbeitswagen, drei Schweine** öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung versteigern.

Thorn, den 22. September 1892.

Harwardt,
Gerichtsvollzieher in Thorn.

Meine Gärtnerei,

complet mit Treibhaus, Frühbeeten und **Pflanzen** ist vom 1. October cr. ab zu **verpachten.**

David Marcus Lewin.

Den zweiten Schnitt von ca 12 Morgen Wiesen, auf Gr. Mocker belegen, hat zu verkaufen. Gustav Weese.

Meinen geehrten Kunden zeige ich ergebenst an, daß ich jetzt

Brückenstraße 20, parterre

wohne.

J. Makowski,
Schornsteinfegermeister.

Gesucht

eine erfahrene, gut empfohlene

Kinderfrau

für ein 15 Monat altes Kind zu möglichst bald und ein braves **Mädchen** für Küche und Hausarbeit zu Martini.

Meldungen mit Angabe der bisherigen Stellungen und der Gehaltsansprüche erbittet Frau Regierungsbaumeister

Wiesmann, Culmsee.

Eine **flotte**

Verkäuferin,

welche die polnische Sprache **vollständig** beherrscht, findet sofort oder per 1. October Stellung bei

J. Keil.

---

2 Lehrlinge, beider Landessprachen mächtig, finden **sofort** Stellung bei

J. Wardacki,
Eisenhandlung, Thorn.

Aufwärterin

bei **hohen Lohn** von sofort **gesucht.**
Näheres in der Exped. d. Zeitung.



„Danziger Zeitung".

Billigkeit, Schnelligkeit, Reichhaltigkeit, Gediegenheit sind die wesentlichsten Anforderungen, welche heutzutage in Stadt und Land an eine politische Tageszeitung gestellt werden. Ihnen entspricht in vollstem Maasse die

bei täglich zweimaligem Erscheinen
nur 3 Mk. 75 Pfg. incl. Postprovision kostende

„Danziger Zeitung".

In die Zeitungs-Preisliste pro 1892 unter No. 1505 eingetragen.

Für alle Zweige des öffentlichen Lebens, für den politischen und provinziellen Theil, für Handel und Verkehr, für Elementar-Ereignisse und alle wichtigeren Vorgänge bedient sich die „Danziger Zeitung" in umfassender Weise der **telegraphischen Berichterstattung.**

Zwischen Danzig und Berlin ist eine **besondere Telegraphenleitung gepachtet.**

Der Landwirthschaft und den heimischen Erwerbs- und Verkehrs-Interessen wird stets eine besondere Aufmerksamkeit, namentlich auch durch anerkannt gute fachmännische Original-Artikel gewidmet.

Auch das Feuilleton der „Danziger Zeitung" wird stets aufs reichste mit gediegenen Originalarbeiten hervorragender Autoren ausgestattet. Im 4. Quartal 1892 bringt die „Danziger Zeitung" zunächst eine grössere Erzählung, **„Aus grosser Zeit"** einen im Jahre 1870 spielenden Roman von Willibald Menke, sodann noch mehrere andere hervorragende

Novitäten der Romanliteratur.

Abonnements auf die „Danziger Zeitung" nehmen alle Postanstalten Deutschlands und Oesterreich-Ungarns entgegen.

Die Expedition der Danziger Zeitung.

Bromberger Tageblatt

mit der Sonntagsbeilage „Illustrirtes Unterhaltungsblatt".

Erscheint täglich im Umfange von 2–4 Bogen.

Abonnementspreis	Anzeigenpreis
bei den kaiserlichen Postanstalten vierteljährlich 3 Mark.	für die sechsgespaltene Petitzeile 15 Pf., im Reklamentheil 30 Pf.

Das „Bromberger Tageblatt" zählt zu den am weitesten verbreiteten Zeitungen unseres Ostens, indem es nicht nur in der Provinz Posen, sondern zugleich in Westpreussen, Ostbrandenburg und Hinterpommern, in Stadt und Land gleich gern und gleich viel gelesen wird. Diesen hervorragenden Platz in der öffentlichen Meinung hat es sich dadurch gesichert, dass es einen durchaus gemässigten und unabhängigen Konservativismus mit der freien, aufgeklärten Bildung, Humanität und Duldsamkeit unseres Jahrhunderts verbindet. Mit seiner reichhaltigen Behandlung der politischen, volkswirthschaftlichen, provinziellen und lokalen Theile ersetzt das „Bromberger Tageblatt" vollständig eine Berliner Zeitung und ergänzt sie durch die sorgfältige Berücksichtigung unserer ostdeutschen Verhältnisse. Sein Feuilleton bringt spannende Romane und Novellen von hervorragenden Schriftstellern. Der **reichhaltige Handelstheil** bringt u. A. **tägliche Telegramme** der Berliner, Danziger, Königsberger und Magdeburger Börse.

Das „Bromberger Tageblatt" ist **Insertionsorgan der Behörden** sowie der **landwirthschaftlichen, industriellen und kaufmännischen Kreise** der östlichen Provinzen und bietet in den Rubriken **Offene Stellen, Stellengesuche, An- und Verkäufe** ein billiges und wirksames Verkehrsmittel des Angebotes und der Nachfrage.

Probenummern versendet jederzeit gratis und franko die

Geschäftsstelle des „Bromberger Tageblatt"

Hochfeines

Lammfleisch

bei

G. Tews, Fleischermeister.

Besten rheinischen

Weinessig

zum Einmachen

empfiehlt **A. Mazurkiewicz.**

Schmerzlose

Zahn-Operationen,

künstliche Zähne u. Plomben.

Alex. Loewenson,
Culmerstraße.

Pensionäre finden freundliche Aufnahme. Näh. **Brückenstraße 36,** 1 Trp.

Gr. Bettkasten zu verkauf. **Coppernicusstr. 7,** III, l.

Liebevolle und gewissenhafte

Pension

für Kinder und junge Mädchen. Zu erfragen in der Expedition d. Zeitung

---

Die

Läden

im ersten Obergeschoß meines Hauses, **Breitestraße 46,** welche sich für **Putz-, Damenkleider-, Schuhwaaren-Geschäfte pp.** vorzüglich eignen, sind einzeln oder mit einander verbunden zu vermiethen.

G. Soppart.

Möblirtes Zimmer mit Cabinet zu vermiethen. Näheres **Baderstraße 28,** 1 Tr.

---

1 möbl. Zimmer von sogleich zu vermiethen. **Bäckerstraße 13.**

Kl. Wohnung per 1. October cr. zu verm. **Culmerstraße 28.**

Soeben erschien:

v. Fircks

Taschenkalender
für das Heer.
1893.

Vorräthig in der Buchhandlung von

Walter Lambeck.

Leipziger

„Damast-Bändchen"

Bibliothek.
Reizende Geschenklitteratur
bei **E. F. Schwartz.**

Hausbesitzer-Verein.

Das Nachweis-Büreau befindet sich von heute ab beim Herrn Stadtrath **Benno Richter** am altstädtischen Markt.

Daselbst unentgeltlicher Nachweis von Wohnungen pp.

Der Vorstand.

Freitag auf dem Fischmarkt treffen ein:
hochfeine Bratschollen
beim Fischhändler **Wisniewski.**



Die von Herrn Major **Köhlisch** innegehabte **Wohnung,** bestehend aus 5 Zimmern, großem Entree, Küche, Speisekammer, Burschen- und Mädchenstube, sowie Stallung für 2 Pferde ꝛc. ist von **sofort zu vermiethen.**

Näheres **Seglerstr. 3** im Comtoir bei **Gottlieb Riefflin.**

Möblirte Wohnung von sofort zu vermiethen. **Bache 15.**

Möbl. Wohn. Bachestr. 15.

---

3 Stuben und Küche, sowie ein Stübchen vom 1. Oct. z. verm.

Wittwe **A. Dinter.**

---

1 od. 2 gut möbl. Zim. zu verm. **Klosterstr. 20,** II, r.

Bromberger Vorstadt,

Mellin- u. Ulanen-Straßen-Ecke ist **Parterre** und **I. Etage** mit je **6 Zimmern, Badezimmer, Küche** (mit Warm- und Kaltwasser-Leitung) **Pferdestall** u. Zubehör p. 1. October zu verm. **Gebr. Pichert, Schloßstr.**

Paulinerbrückstraße Nr. 1 sind zwei parterre gelegene Wohnungen von je 4 Zimmern, Alcoven nebst Zubehör und Wasserleitung (die rechts gelegene mit Badeeinrichtung) per 1. October zu vermiethen. **A. Schwartz.**

---

1 Wohnung, 3 Zimmer, Küche Keller und Bodenkammer f. 360 Mk.
2 Wohnungen mit 2 Zimmern und Küche, Keller u. Bodenkammer, à 255 M. zum 1. October cr. zu vermiethen.
Klosterstr. Nr. 1 **Fr. Winkler.**

Herrschaftliche Wohnung (7 Zimmer) vom 1. October zu verm. **Mellinstr 89.** **B. Fehlauer.**

Hochherrschaftl. Wohnung zu verm. **Bromb.-Vorst., Thalstr. 24.**

---

1 Wohnung von 3 Zimmern und Zubehör z. verm. **Seglerstr. 13.**

Eine kleine Wohnung, 2. Etg., 2 Zimmer, Küche. Entree, Bodenraum per 1. October cr. in meinem Hinterhause **Brauerstr. 4** zu vermieth.

Herrmann Thomas,
Neust. Markt 4.

Ein frdl. möbl. Zimmer

mit separ. Eingang, in **gutem Hause,** vom 1. October zu vermiethen.
Gerstenstr. 16, II, l., Strobandstr.-Ecke

Synagogale Nachrichten.

Sonnabend 3½ Uhr Nachm.
Vortrag des Hrn. Rab. Dr. Rosenberg.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von Ernst Lambeck in Thorn.